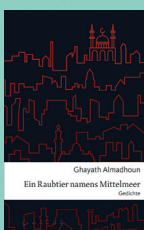


WELTEMPFÄNGER SOMMER 2018

39. Litprom-Bestenliste
www.litprom.de

1



»Ein Raubtier namens Mittelmeer«

Ghayath Almadhoun SYRIEN/SCHWEDEN

Gedichte. Aus dem Arabischen von Larissa Bender. Arche, 128 Seiten

In Syrien geboren, wanderte der Schriftsteller Ghayath Almadhoun 2008 nach Schweden aus. Seine Gedichte sind getragen von Drastik, Absurdität und einer großen stilistischen Sensibilität. Sie führen die syrische Katastrophe vor Augen und verteidigen zugleich Menschsein und Individualität. Andreas Fanizadeh

2



»Snooker in Kairo« Waguih Ghali ÄGYPTEN

Roman. Aus dem Englischen von Maria Hummitzsch. C.H.Beck, 256 Seiten

Der coole Ton täuscht: Wütend, verzweifelt sarkastisch und sehr geistreich erzählt Waguih Ghali's Tragikomödie von der gelangweilten jungen Oberschicht nach der Nasser-Revolution in den 50er Jahren in Kairo und von der Schwierigkeit, Ägypter zu sein. Ein rasant gegenwärtiges Buch aus dem Jahr 1964, so politisch wie Dany Laferrière und so lässig wie Christian Kracht. Insa Wilke

3



»Nach dem Winter« Guadalupe Nettel MEXIKO *

Roman. Aus dem Spanischen von Carola Fischer. Blessing, 352 Seiten

Ein Kubaner in New York und eine Mexikanerin in Paris vereinsamen in der Fremde. Vor allem die Stadt Paris wird so intensiv erzählt und als Einsamkeitsdroge erlebbar, wie es nur Migranten erfahren müssen und doch überwinden können. Nettel nimmt deren Resignation ernst, ohne ihr zu verfallen. Hinreißend. Ruthard Stäblein

4



»Richtig hohe Absätze« Federico Jeanmaire ARGENTINIEN

Roman. Aus dem Spanischen von Peter Kultzen. Unionsverlag, 160 Seiten

Eine Mordgeschichte, (k)eine Rachegeschichte, eine Coming-of-Age-Geschichte und eine Geschichte, die über die Kontinente fliegt: Von Argentinien nach China nach Argentinien. Und eine Generationengeschichte auch. Federleicht, komprimiert, unkonventionell, bezaubernd. Thomas Wörtche

5



»Tentakel« Rita Indiana DOMINIKANISCHE REPUBLIK * **

Roman. Aus dem Spanischen von Angelica Ammar. Wagenbach, 160 Seiten

Genderfragen und Ökologie, lateinamerikanische Geschichte und futuristisches Denken, Mythos und Moderne: Die Sängerin und Schriftstellerin Rita Indiana mischt all das in ihrem so kühnen wie abgedrehten Roman, der den Magischen Realismus neu buchstabiert. Die Lektüre: ein Trip. Claudia Kramatschek

6



»Sieben leere Häuser« Samanta Schweblin ARGENTINIEN *

Erzählungen. Aus dem Spanischen von Marianne Gareis. Suhrkamp, 150 Seiten

Ganz leer sind diese sieben Häuser nicht, doch findet kaum noch Leben darin statt. Da bestiehlt eine Frau reiche Leute, eine Demenzzranke räumt ihre Habe in die Garage, und ein Mädchen feiert keinen Geburtstag. Oft wird bei Schweblin das Unbewusste zur Tat: niemals ganz auflösbar und außergewöhnlich poetisch. Katharina Borchardt

7



»Das schwarze Herz des Verbrechens«

Marcelo Figueras ARGENTINIEN

Roman. Aus dem Spanischen von Sabine Giersberg. Nagel & Kimche, 461 Seiten

Ein Detektiv- und Entwicklungsroman über den 1956 niedergeschlagenen Putsch von Peronisten. Ein Journalist recherchierte damals »Das Massaker von San Martin«. Figueras rollt den Fall neu auf. Der Journalist wird vom neutralen Beobachter zum engagierten Romancier und Gerechtigkeitskämpfer. Mitreißend erzählt, versetzt mit Genre-Reflexionen über Krimi- und Doku-Literatur. Ruthard Stäblein

Claudia Kramatschek empfiehlt für eine Übersetzung ins Deutsche:

»Collective Amnesia« Koleka Putuma SÜDAFRIKA

Gedichte. Uhlanga Press Cape Town 2017.

Die junge schwarze Generation Südafrikas überprüft kritisch die Geschichte: Putuma verleiht ihr eine Stimme. Nuancenreich kreisen ihre Gedichte um den eigenen Körper und um den möglichen Platz in einem enteigneten Leben.

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Claudia Kramatschek, Ulrich Noller, Ruthard Stäblein, Insa Wilke und Thomas Wörtche

* nominiert für den LiBaturpreis 2019 ** Die Übersetzung der Titel wurde unterstützt durch Litprom mit Mitteln des Auswärtigen Amts

DAMASKUS:
ICH GING DEM TOD
ENTGEGEN, ALS
MICH DIE KÄMPFER
ANHIELTEN. SIE
DURCHSUCHTEN
MICH UND FANDEN
MEIN HERZ AN
ORT UND STELLE.
SIE HATTEN SCHON
LANGE KEIN HERZ
MEHR BEI SEINEM
BESITZER GEGEHEN.
EINER VON IHNEN
SCHRIE: »DER LEBT
NOCH!«, UND SO
VERURTHEILTEN SIE
MICH ZUM LEBEN.

Aus »Ein Raubtier namens Mittelmeer«
von Ghayath Almadhoun
